

Vermisst im Schneesturm

MORD IM NORDEN

Weihnachten kann ganz schön gruselig sein. Jedenfalls, wenn man die vielen Toten an Förden, Fjorden und in den Schären bedenkt, die diverse Autoren aus Norddeutschland und dem kühlen Skandinavien in diesen Tagen zu bieten haben

VON FRANK KEIL UND PETRA SCHELLEN

Vielleicht haben auch Häuser ein Schicksal, das sie quasi hineinsaugt in bestimmte Geschichten. Das verwunschene Haus an Flensburgs Außenförde, eingeführt vom Krimi-Autor Marc Freund, scheint so eins zu sein. Schon zum zweiten Mal ist es Schauplatz diverser Morde. Erzählte „Das Haus am Abgrund“ von 2013 um eine vor Jahrzehnten in der Ostsee umgekommene Zwangsarbeiterin, geht es im neuen Band „Endstation Steilküste“ um einen Drogendealer, der auf einem Schiff verstorben ist, während in der Nähe jenes Steilküsten-Hauses ein zweiter Mord passiert. Das ist recht fesselnd, aber der historische Stoff des ersten Bandes barg einen Mix aus Spannung und Zeitgeschichte, der schwer zu toppen war.

Ein anderer Ort, ein anderes Haus. Weit kälter ist es dort, stürmischer und verlassener – in den Ostfjorden Islands. Steht dort ein Haus jahrelang leer, ist schnell das Dach dahin, klappern die Fensterläden vernehmlich über den Fjord. In die hinterste Ecke seines verlassenen Elternhauses hat sich unser nächster Held zurückgezogen und dort sein provisorisches Schlaflager aufgeschlagen: Erlendur Sveinsson, Kommissar aus Reykjavik. Immer wieder zieht es ihn in seine



Gar nicht so harmlos, wie sie aussieht: Flensburger Förde Foto: dpa

alte Heimat zurück, oft aus einem ihm selbst unklaren Impuls heraus. Seit zehn Bänden ist der menschen-scheue Ermittler jetzt unterwegs; der elfte Band heißt „Eiseskälte“.

Und eiseskalt wird einem beim Lesen garantiert – nicht nur, weil immer wieder Schneestürme durch die Seiten wehen. Der Kommissar selbst hat nämlich als Kind seinen kleinen Bruder im Schneesturm verloren. Und gleichfalls als Kind hat er immer wieder von einer mysteriösen Geschichte raunen hören, damals, nach dem Krieg: von einer jungen Frau, die loswanderte, um über den Berg ins Nachbarland zu wandern, in einen Schneesturm geraten sein muss und nie ankam. Was ist damals geschehen? Wo ist die Frau geblieben? Und Erlendur erhebt sich von seinem kargen Schlaflager, steigt ins Auto und ist schon unterwegs, Menschen von da-

Ein verwunschenes, eigentlich idyllisches Haus an Flensburgs Außenförde ist Schauplatz diverser Morde

mals zu finden, die noch etwas wissen könnten.

Ein Haus kann Schutz bieten, ein Haus kann auch eine Falle sein – etwa, wenn einer klingelt und gleich abdrückt, wenn man ihm öffnet. Der über den ersten Toten hinwegsteigt, nachläßt und abdrückt, bis alle tot sind: die Eltern und zwei Kinder. Entsprechend ratlos stehen bald die Ermittler in diesem Haus, suchen nach Spuren, nach einer Erklärung. Und nach dem Täter. Warum erschießt einer ein Kind, das sich im Schrank versteckte? Und weil so viel Grauen schwer aushaltbar ist, strickt das Krimi-

Duo Hans Rosenfeld und Michael Hjorth jede Menge Neben- und Zwischenhandlung um das Geschehen herum.

Das ist ihr Erfolgsrezept für den nun vierten Band ihrer Reihe um den Kriminalpsychologen Sebastian Bergman, der da heißt: „Das Mädchen, das verstummte“. Bergman, der Widerling, der Sexprotz, der Angeber, ist erneut alles andere als ein Sympathieträger. Erneut versuchen die Kollegen mit ihm zurechtzukommen – denn am Ende hat Bergman den richtigen Riecher und weiß, was zu tun ist. 586 kurzweilige Seiten lang.

Und ein zweites Paar tritt an, jene Krimifans zu erobern, die noch Bücher lesen: Cilla und Rolf Björland. Die beiden sind verantwortlich für die Drehbücher der Fernsehfilme um Kommissar Martin Beck, dessen Figur wiederum zurückgeht auf die Romane der Gründungseltern des schwedischen Krimis: Maj Sjöwall und Per Wahlöö.

Es wundert daher nicht, dass auch die Björlands zwei gebrochene Helden ins Feld führen: den ehemaligen Kommissar Tom Stilton und die Polizistin Olivia Rönning, die noch nicht genau weiß, ob sie wirklich Ermittlerin sein will. „Die dritte Stimme“ heißt der zweite Band, auch dies ein Buch, das gekonnt die Brücke von einem Verbrechen in Marseille hinüber zu einem Haus im Stockholmer Vorort Rotebro schlägt: Wo eine junge Frau gerade die Tür zu ihrem Elternhaus aufschließt und ihren Vater an einem Balken hängend vorfindet. Selbstmord? Aber nicht doch – wissen wir Krimifans. Die nun wissen wollen, wissen müssen: Wie hängen diese beiden Taten zusammen? Und wer steckt dahinter?

Marc Freund: *Endstation Steilküste*. Boyens, Hamburg; 280 S., 10,95 Euro

Arnaldur Indridason: *Eiseskälte*. Bastei Lübbe, Köln; 396 S., 9,99 Euro

Rosenfeld & Hjorth: *Das Mädchen, das verstummte*. Wunderlich, München; 586 S., 19,95 Euro
Cilla & Rolf Björland: *Die dritte Stimme*. BTB, München; 540 S., 19,99 Euro

„Elizabeth und ihr deutscher Garten“ hieß das Buch, mit dem die Australierin Elizabeth von Arnim, die eigentlich Mary Annette Beauchamp hieß, 1819 auf einen Schlag berühmt wurde. Denn sie hatte nicht nur ein poetisches Porträt des Gartens gezeichnet, sondern liefert auch eine Karikatur der konservativen, frauenfeindlichen deutschen Gesellschaft jener Zeit. Eine ansprechende, angenehme Neuausgabe.

Elizabeth von Arnim: *Elizabeth und ihr deutscher Garten*. Edition Fünf, Gräffelfing/Hamburg, 151 S., 18,90 Euro

Von *Freundschaft* handelt das Kinderbuch „Der Löwe und der Vogel“ von Marianne Dubuc, das so poetisch wie pragmatisch die Freundschaft der zwei Tiere zeichnet, die zunächst nur einen Winter hält: Der Vogel hat, verletzt, nicht gen Süden fliegen können, und da hat der Löwe ihn aufgenommen und gepflegt. Aber, unausweichlich, im Frühjahr muss der Vogel fort, und der Löwe bleibt traurig zurück. Im Herbst kommt der Vogel wieder – aber sicher war das nicht.

Marianne Dubuc: *Der Löwe und der Vogel*. Carlsen Verlag, Hamburg, 72 S., 14,90 Euro

Vom *Stochern in der Vergangenheit*, der hilflosen Suche in der Flickendecke der Erinnerung handelt der Roman „Der Tag, an dem ein Wal durch London schwamm“, ein Roman der Finin Selja Ahava, die darin einer dementen, liebenswerten alten Dame ein Denkmal setzt, die traumwandlerisch, poetisch und tragisch zugleich zwischen Realität und Erfindung – der Protagonistin und der Autorin – changiert.

Selja Ahava: *Der Tag, an dem ein Wal durch London schwamm*. Mare-Verlag, Hamburg, 224 S., 20 Euro

Heimlich gemachte Fotos aus dem Warschauer Ghetto zeigt der Band „Zeugin des Grauens“, in dem die bei Kiel lebende Ingelene Rodewald ihrer Tante Helmy Spethmann ein Denkmal setzt. Die war während des Zweiten Weltkriegs Lazarettschwester in Warschau und schlich sich 1941 trotz Verbots ins Ghetto, um das Elend seiner Bewohner zu fotografieren. Die Bilder gab sie erst im Sterben aus der Hand.

Ingelene Rodewald: *Zeugin des Grauens*. Helmy Spethmann und ihre Fotografien aus dem Warschauer Ghetto. Husum Verlag, Husum, 104 S., 14,95 Euro

JOE LIVE BONAMASSA
TICKETS ÜBER WWW.ADTICKET.DE UND JBONAMASSA.COM
THE GUITAR EVENT OF THE YEAR 2015
08.03. HAMBURG CCH Saal 1
POWERED BY: **ajpc** **B&W** Bowers & Wilkins **Adticket**

AMERICAN BOOTS wünscht
ein Frohes Weihnachtsfest
und ein
Glückliches Neues Jahr
Colonnaden 72 • Hamburg-City
Tel.: 040/34 39 25 • www.americanboots.de

Meine Weinrebe
Werden Sie Besitzer einer Weinrebe in Italien
... oder verschenken Sie diese. Genießen Sie 15 Jahre hochwertigen Wein für einmalig € 89,90.
z.B. Barbera d'Asti ein intensiver Rotwein mit angenehmer Fruchtnote
Eine Rebe, 15 Jahre Ihr Wein! Einmalig € 89,90 €
Tolles Geschenk
Hier bestellen: www.meine-weinrebe.de

30 JAHRE HERRCHENS FRAUCHEN

LISA POLITT & Band:
Gunter Schmidt, Wanja Hasselmann, Sven-Arne Schönemann.
UNSER WEIHNACHTS-SPECIAL
»Gott und die Welt - Immer Ärger mit dem Personal«

POLITTBÜRO
Die Bühne von »Herrchens Frauchen« • Steindamm 45 • Tel. 280 55 467
Fr., 12. Dez. bis Mi., 31. Dez. (außer Mo., 15. und Mi., 24.12.) 20,00 Uhr 20,-/erm. 15,- Euro

Mal was Anderes schenken:
Baumpatenschaften für neue Wälder.
Mit persönlicher Urkunde & jährlichem Waldbrief.
www.baldwald.de

Gartenträume verschenken!
Warum nicht einen Gartenplan, eine Gartenberatung oder mehr?
SOLVEIG HECHT
Garten- und Landschaftsbau
Gartenplanung und Beratung
Telefon 0 41 37 - 8 08 22 95
www.grünerwirdesnicht.de

Verschenken Sie zu Weihnachten Johanniter-Sicherheit!



Die Geschenkidee: Johanniter-Hausnotruf

Attraktive Geschenkbox und Gutschein einfach per Telefon bestellen!

Mehr Informationen unter: 0800 8822280 (gebührenfrei) www.johanniter.de/schenken

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben

getreidemuehlen.de
gute Getreidemühlen günstig!



Getreidemühlen – Fachhandel seit 1988
Tel. 02931 939900 – www.getreidemuehlen.de
Gutenbergplatz 33-34 – 59821 Arnsberg

ETWEGÜTES MEIN DANKE!

Für Ihre Liebsten:

Verschenken Sie einen Anteil an der taz Genossenschaft!

Infos: www.taz.de/schenken
Tel 030 - 25 90 22 13
geno@taz.de

Deutsche Umwelthilfe

WER EIN TIER VERSCHENKT, VERSCHENKT EIN LEBEN.
Bitte tun Sie es nicht. Danke. www.werphotos.org



EKOBO
Bambusschalen



Weltladen BREMEN

Ostertorsteinweg 90 Tel. 0421 / 7 94 96 99
www.weltladen-bremen.de



Raum für Heilige Nächte und multireligiöse Aktivitäten: Kirche der Stille in Altona Foto: Miguel Ferraz

ANDERS FEIERN Die Altonaer Kirche bietet anstatt mau besuchter Festgottesdienste vom 26. Dezember bis zum 6. Januar Andachten zu den zwölf heiligen oder Raunächten. Da gibt es weder Krippe noch Baum, aber das Haus ist voll

„Die heile heilige Familie gibt es nicht“

VON FRANK KEIL

Was kann man darüber erzählen, was hier passieren wird? Wie in Worte fassen, was hier stattfindet, wo wir doch an einem Ort sind, an dem das Reden zurücksteht, damit Raum wird für Stille? „Das Wichtigste ist die Atmosphäre, und die kann ich Ihnen gar nicht beschreiben“, sagt Irmgard Nauck, Pastorin in der Gemeinde Altona Ost.

Wir gehen durch den Andachtsraum. Ein Altar fehlt, ebenso die knarrenden Stuhlreihen. Nirgendwo ist eine Orgel zu entdecken. Auch keine Tafel mit der Lied-Abfolge, denn die kirchliche Zeit nach dem Heiligen Abend wird hier ganz besonders begangen: Vom 26. Dezember bis zum 6. Januar – dem Tag der Heiligen Drei Könige – ist die Kirche der Stille ab kurz vor 18 Uhr für je gut eine Stunde geöffnet. Gefeierte werden in dieser Zeit die zwölf „heiligen Nächte“.

Chance für neue Wege

Pastorin Irmgard Nauck führt in einen kleinen, sanft beleuchteten Nebenraum. Wir setzen uns, nehmen einen Schluck Tee, und sie erinnert sich. Das fängt 1995 an, als sie Pastorin wurde und die ersten Weihnachtsgottesdienste aus einer anderen Perspektive erlebte: „Am Heiligen Abend waren unsere Häuser proppenvoll, aber dann ging das in den Jahren rapide zurück. Erster und zweiter Weihnachtstag zählten eigentlich kaum noch. Wir haben dann auch den einen oder anderen Gottesdienst am zweiten Weihnachtstag gelassen – weil sowieso keiner kam“, sagt sie. Aber sie dachte: „Wieso eigentlich? Jetzt fängt Weihnachten doch erst an – und wir bieten nichts an?“ Abgesehen natürlich vom Silvester-

gottesdienst und den normalen Sonntagsgottesdiensten an den Tagen zwischen den Jahren.

Dabei ist die Einwohnerschaft des Innenstadtkerns und beliebten Altona in den letzten Jahren emsig gewachsen. Neubauten mit aufwändig gestalteten Glasfassaden und imposanten Dachgärten schmiegen sich eng aneinander; kaum noch gibt es unbebaute Fläche. Aber die Kirche der Stille habe davon nicht profitieren können, sagt Pastorin Nauck: „Wir müssten eigentlich überlaufen sein, doch die Zahl der Austritte ist größer, als wir Mitglieder durch Zuzug hinzubekommen.“ Und nichts deutet darauf hin, dass sich dieser Trend stoppen oder gar umkehren lässt. Deshalb sagt Irmgard Nauck: „Wenn Kirche im 21. Jahrhundert bestehen will, muss sie neue Wege gehen.“

Diese Chance, einen neuen Weg zu erkunden und zu beschreiten, ergab sich vor fünfzehn Jahren, als mehrere Altonaer Gemeinden zusammengelegt und ihre neugotischen Backsteinkirchen ihre Funktion als klassische Gemeindekirchen verloren.

Zugleich wurde Raum für Neues frei: eine der Kirchen wurde Friedens- und Stadteilkirche, eine andere suchte mit kulturellen Angeboten eine Brücke zu den kirchenflüchtigen Bürgern zu schlagen. Und aus der ehemaligen Christophoruskirche wurde eben die „Kirche der Stille“. Damals ahnten deren Initiatoren nicht, dass der Ruf nach Gelassenheit, nach Meditation und Ruhe so anwachsen würde.

Auch verlief diese Umstrukturierung nicht ohne Widerstände, denn die Idee einer Kirche, in der bewusst nicht wortreich gepredigt wird, in der also das Schwei-

gen zentral ist, rüttelt am Fundament der Institution: „Wenn wir eine Kirche entleeren und nicht mehr nach Osten ausrichten, sondern das Zentrum in der Mitte setzen; wenn wir der Kirche des Wortes – und das ist die protestantische Kirche seit Martin Luther – das Schweigen gegenüberstellen, ist das für viele Protestanten eine Infragestellung“, sagt Nauck. Da hätten manche vermutet, dass man einem Modetrend folge und sich den östlichen Religionen anheimgeben, wenn man auch Zen- und Sufimeditation im Kirchenraum anbiete.

Pastorin Nauck und ihre Mitstreiter wollten aber genau das: interreligiös arbeiten und das, was Menschen spirituell bewegt, nebeneinander gewähren lassen, ohne die christlichen Wurzeln zu kappen. Denn nach wie vor sei sie selbst, sagt Nauck, mit ganzem Herzen Gemeindepastorin.

Ritualisierte Andachten

Und nun also Weihnachten. Das Fest, wo selbst kirchenferne Menschen zuweilen den Wunsch verspüren, die Kirche nebenan mal wieder von innen zu betrachten. „Gerade ich als Pastorin fühlte mich damals sehr herausgefordert zu überlegen, was unser Konzept der Stille für den Gottesdienst bedeutet. Und auch zu fragen: Wie sieht dann Weihnachten aus? Weihnachten ohne Tannenbaum?“ Nauck lacht. So, als sei das wirklich eine lustige Idee, Weihnachten ohne Baum, in dem bunte Kugeln hängen.

Ein Buch hat ihr dann auf die Sprünge geholfen: „Zwölf Nächte – Was Weihnachten bedeutet“, verfasst vom Theologen Jörg Zink. Sein Text habe ihr unter anderem die mystischen Rituale

früherer Zeiten nahegebracht, sagt Nauck. Zum Beispiel den Brauch der Bauern im Vorpalenland, zwischen den Jahren die Ställe ihrer Tiere auszuräumen: um Krankheiten und Böses zu bannen das neue Jahr wohlbehalten und gesund zu beginnen. So entwickelte sie mit Gleichgesinnten eine Idee, wie man wieder an diese Tradition anknüpfen könne; wie man die Abende zwischen dem gehenden und dem kommenden Jahr für eine Begegnung etablieren könne. „Und es war mir gleich, ob nun vier oder fünf Besucher kommen würden“, sagt Nauck.

Doch diese Skepsis erwies sich gleich im ersten Jahr als unbegründet: 20 bis 40 Interessenten kamen pro Abend. 2014 – sechs Jahre später – dürften es allabendlich wohl zwischen 90 und 120 Besucher werden. Längst muss genau überlegt werden, wie die Menschen in konzentrischen Kreisen auf Meditationskissen oder Stühlen sitzen, damit Platz für alle ist.

„Es ist erstaunlich, wie viele Menschen unserer Einladung folgen, die wir ja nicht groß veröffentlichten. Wir verteilen keine Flyer, es geht nur von Mund zu Mund“, sagt Nauck. Manche kämen an jedem der zwölf Abende, andere nur einmal oder zu einzelnen Abenden.

Was an so einem Abend passiert? Da gibt es einleitende Musik, ein kleines Gedicht, vielleicht ein Lied, eine kurze Ansprache. Es wird viel gesungen, meist improvisiert. „Bei uns gibt es keine Noten“, sagt die Pastorin. Zugleich seien die Abende nahezu gleich, ritualisiert, damit sich die Menschen wiederfinden.

Aber es bleibt auch Platz für das Bedrückende. „Weihnachten ist auch eine sehr spannungsrei-

che Zeit“, sagt Nauck. Und Weihnachten werde ja immer stärker emotional aufgeladen. „Denken Sie an die vielen Patchworkfamilien: Vater, Mutter und Kind gehen zum Gottesdienst, gehen zum Krippenspiel: Das gibt es immer weniger.“

Segen auf Wunsch

Und selbst wenn: Harmonie über die Weihnachtstage bedeutet das noch lange nicht, und hier bietet die Kirche der Stille am Abend des Neujahrstages Abhilfe: „Dann besteht die Möglichkeit, einen persönlichen Segen zu bekommen. Wir sind zu viert, stehen an unterschiedlichen Plätzen, und die Leute kommen, sagen ihren Vornamen und erklären, wofür sie den Segen bekommen wollen“, sagt Pastorin Nauck. Dabei gehe es oft um ungelöste Konflikte. „Und dann sprechen wir einen frei formulierten Segen.“

Bei der Hansesatischen Schokolade Gmbh Bremen gibt es sogar eine eigene Abteilung mit sechs Mitarbeitern, die sich für die Hausmarken Hachez und Feodora nur um dieses Geschäft kümmern. „Das ist innerhalb des Unternehmens ein kleiner Bereich, der wächst“, sagt Abteilungsleiter Volker Ernst.

Die Mindestabnahmemenge liegt bei 250 kleinen Tafelchen mit dem Logo des Kunden für 30 Cent das Stück – die werden dann zum Beispiel von Hotels als Bett-hüpfel an die Gäste oder bei Geschäftseröffnungen an die Kunden verteilt.

Heilige Nächte: 26. Dezember 2014 bis 6. Januar 2015, ab 18 Uhr, Kirche der Stille (Helenenstr. 14a, Altona). www.kirche-der-stille.de

Motivations-Pralinen von Santa Claus

HANDTÜCHER UND WOLLEDECKEN Auch zu Weihnachten beglücken viele Firmen ihre Mitarbeiter mit Geschenken. Das ist schön, aber die Arbeitsbedingungen verbessern sich dadurch nicht. Außerdem sind die Gaben mit Arbeitgeber-Logo prima Werbeträger, die die Corporate Identity auch in der Freizeit sicherstellen

VON JOACHIM GÖRES

2010 gab es für jeden Lichtblick-Mitarbeiter ein Handtuch zu Weihnachten, 2012 eine Wolldecke, 2013 ein internetfähiges Radio. Für dieses Jahr will der Ökostromanbieter aus Hamburg das im Schnitt 50 Euro teure Weihnachtsgeschenk, das jeder der 440 Beschäftigten bekommt, noch nicht verraten, denn die Mitarbeiter sollen es nicht vor der Weihnachtsfeier erfahren.

„Mit dem Weihnachtsgeschenk kann sich das Unternehmen beim Mitarbeiter für seinen Einsatz bedanken“, sagt Unternehmenssprecherin Katinka Königstein. Auch zu anderen Anlässen verteilt Lichtblick Mitarbeitergeschenke – zum Geburtstag einen Zehn-Euro-Gutschein, zum Zehnjährigen einen Koffer.

Doch Weihnachten ist nicht nur bei Lichtblick Anlass, der Belegschaft Wertschätzung zu zeigen und langjährigen Geschäftspartnern eine kleine Aufmerksamkeit zu erweisen: 3,44 Milliarden Euro haben deutsche Unternehmen im vergangenen Jahr für Präsente ausgegeben. Das meiste Geld wird in Büroartikel und Textilien investiert, die mit Logo bzw. Namen des Auftraggebers versehen werden.

„Werbeträger Nummer eins ist immer noch der Kugelschreiber“, sagt Patrick Poltze, Präsident des Gesamtverbandes der Werbeträgerwirtschaft. 87 Prozent aller Unternehmen ab 250 Mitarbeitern nutzen nach seinen Angaben solche Artikel, bei Firmen bis zu neun Beschäftigten sind es 45 Prozent. Dabei werden vor allem Geschenke im Wert von maximal zehn Euro eingesetzt, um zum Beispiel bei Messen oder in Einkaufszentren auf sich aufmerksam zu machen. Wertvollere Gegenstände gehen eher an Geschäftspartner oder Mitarbeiter.

„Das Marktvolumen ist in den letzten zehn Jahren gestiegen“, sagt Poltze. Viele Markenfirmen wie Kahla Porzellan, Niederegger Marzipan oder Moleksine Notzbücher sind Hersteller solcher Geschenke, die teilweise speziell im Kundenauftrag angefertigt werden und im Handel nicht erhältlich sind.

Bei der Hansesatischen Schokolade Gmbh Bremen gibt es sogar eine eigene Abteilung mit sechs Mitarbeitern, die sich für die Hausmarken Hachez und Feodora nur um dieses Geschäft kümmern. „Das ist innerhalb des Unternehmens ein kleiner Bereich, der wächst“, sagt Abteilungsleiter Volker Ernst.

Die Mindestabnahmemenge liegt bei 250 kleinen Tafelchen mit dem Logo des Kunden für 30 Cent das Stück – die werden dann zum Beispiel von Hotels als Bett-hüpfel an die Gäste oder bei Geschäftseröffnungen an die Kunden verteilt.

Die Lufthansa gehört mit Aufträgen von über 400.000 Geschenkpäckchen zu den Großen unter den 3.000 Werbekunden der Chocoladen GmbH. „Auf der Rückseite steht immer unser Name. So werden die Empfänger auf unsere Marke aufmerksam“, sagt Abteilungsleiter Ernst. Zum Angebot zählt auch eine Holzbox mit verschiedenen Hachez-Sorten und einer Flasche Wein für 30 Euro. „Solche aufwändigeren Präsente werden vor allem zu Weihnachten an gute Geschäftskunden verschickt“, so Ernst. Geschenke ab 35 Euro sind seltener, denn sie müssen bei der Steuer angegeben werden.

Für Pelikan aus Hannover wiederum ist die Fertigung von Kugelschreibern und Füllhaltern mit Werbeaufdruck mittlerweile ein wichtiges Standbein. „Wir profitieren nicht nur vom zusätzlichen Verkauf, sondern dieses Geschäft ist auch für unser Image gut“, sagt Clemens Jäckel, für den Vertrieb der Pelikan-Werbeträger zuständig.

Für einige kleinere Firmen gehört die Herstellung von Geschenkartikeln zum Hauptgeschäft. „Darauf entfallen 90 Prozent unseres Gesamtumsatzes“, sagt Matthias Fritsche, Geschäftsführer der Nature Balance GmbH aus dem niedersächsischen Reesum bei Ottersberg. Sie kann pro Tag bis zu 200.000 Samenbomben herstellen – kleine Samenkugeln, die sich bei Gartenfreunden großer Beliebtheit erfreuen. Zu den Kunden zählen die Bahn, Nationalparks, der DGB, Autohändler, Spielcasinos oder Red Bull. Sie alle hoffen auf ein besseres Image durch die kostenlose Weitergabe des Saatgutes aus biologischem Anbau, das sie pro Stück 66 Cent kostet.

Geschenke als besondere Anerkennung für verdiente Mitarbeiter, sogenannte Incentives, beurteilt der Gründer des Mindmarketing Institutes, Rolf Söder, in einem Interview mit der Fachzeitschrift Dedica kritisch: „Stäbe von Personalern denken sich immer neue Belohnungen aus, um die Leistungsbereitschaft der Mitarbeiter akzeptabel zu halten. Besser wäre es, darüber nachzudenken, wie Aufgaben und Abläufe so gestaltet werden können, dass Mitarbeiter zufriedener sind und die Motivation erhalten bleibt.“

Klaus Rosenberger, Vorsitzender des Arbeitskreises Werbemittel, vermeidet das Wort „Geschenk“ bewusst: „Auf den Artikeln stehen Botschaften, die kostenlos weitergegeben werden und Aufmerksamkeit erzeugen.“ So sind letztlich auch die Lichtblick-Mitarbeiter kostenlose Werbeträger, wenn sie ihr Handtuch am Strand oder ihre Wolldecke im Park ausbreiten. Denn diese Weihnachtsgeschenke tragen natürlich das Logo ihres Arbeitgebers.

Süd Nord KONTOR

Freude schenken

mit Produkten aus Fairem Handel

Kaffee, Tee, Schokolade ...
Geschenke, Körbe, Musikinstrumente
Bücher, Lederwaren, Spielzeug ...
aus Afrika, Asien und Lateinamerika

Fairhandelszentrum
Groß- und Einzelhandel
Fachbuchhandlung
Stresemannstr. 374
22761 Hamburg
Tel. 040 - 890 61 33
Fax 040 - 899 74 52
Di - Fr 10 - 19 Uhr
Sa 10 - 14 Uhr
www.sued-nord-kontor.de

Kindler
GESCHENKIDEEEN
für Weihnachten
Ottersberg

MORD IM VIERTEL

Bücher, die gefallen

PURPUR
WOLLE & NATURTEXTILIEN

Stricken!

Denken Sie jetzt schon an kleine, aber feine Weihnachtsgeschenke: Für Armstulpen, Schals, Mützen, Wärmflaschenhüllen und Socken etc. haben wir alles parat...

Heidbergweg 41 b • 20255 Hamburg • Mo-Fr 10-19 Uhr • Sa 10-16 Uhr
Tel. (040) 490 45 79 • Fax 491 26 56 • E-Mail: info@purpurwolle.de

Sitz!

180 Motive

24,90€
zzu. Set 59,90€

Photohocker
180 Motive, 42 x 29,5 x 29,5 cm

Online bestellen
www.werkhaus.de/shop

SHOPS HAMBURG
St. Pauli
Feldstraße 30
Ecke Marktstraße

City
Hermannstraße 14
Alstertor

Rotherbaum
Im Dammtor Bf

Gutschein 10%
bis 12.12.2014

100% Made in Germany

Innovative Produkte
Ökologischer Anspruch
Soziale Verantwortung

www.werkhaus.de

WERKHAUS

Gratis Katalog anfordern! Tel. (0 58 24) 955-0 / info@werkhaus.de
* Gültig für eine Bestellung pro Kunde/Haushalt. Nur einlösbar auf www.werkhaus.de/shop. Der Gutschein ist nicht mit weiteren Gutscheinen oder Rabattaktionen kombinierbar und gültig bis zum 31.12.2014.